

chenem rechteckigen Fenster aufgelöst; die Nord- und Südwand enthält in der Mitte je eine Rundbogen- nische in mehrfach gestufter Rahmung, mit bekronender Muschel, Keilstein und vorspringender Sohlbank. Links und rechts davon je eine rundbogige leere Figurennische mit Rahmung und Muschelabschluß. Das obere Stockwerk von der umlaufenden Empore gebildet, deren durchbrochene Balustrade mit geringen prismatischen Postamenten, auf denen runde Knäufe stehen, der unteren Gliederung entspricht; die Balustrade bildet in den Ecken rechte Winkel und ist in der Mitte jeder Seite nach außen ausgebaucht. Die Wände durch jederseits vier Pilaster gegliedert, deren Deckplatten und Kämpferglieder das umlaufende Gesims durchschneiden; der obere Teil der Pilaster ist mit weißem Stuck, die Kämpferglieder mit Sternen



Fig. 279 Melk, Stift, Bassin im Prälaturhofe (S. 283)

verziert. Die Wandteile an der Ost- und Westseite enthalten ein rechteckiges Doppelfenster (im O. statt dessen Balkontür) und rechts und links davon je ein einfaches rechteckiges Fenster wie unten. Die Nord- und Südwand mit Nischen wie die seitlichen unten; seitlich je eine rechteckige Tür in einfacher Rahmung. Über dem ausladenden Gesimse flaches Spiegelgewölbe mit steinfarbenen Puttengruppen in den Ecken, Blumenbuketten in der Mitte der Kehle und Apotheose des hl. Benedikt von Schilcher als Deckengemälde. Der Quertrakt wurde 1723/24 gebaut (S. 201); die Einfahrtshalle nach dem Brande 1743 gewölbt und von Rosenstingl bemalt (S. 222).

Stiegenhaus.
Fig. 280.

Stiegenhaus: Die Mitte der Südseite des Hauptgebäudes einnehmend, durch zwei Stockwerke durchgehend (Fig. 280). Ein Mittelast, der sich nach beiden Seiten teilt und nach abermaliger rechtwinkliger Brechung auf den zu einem Stiegenpodest verbreiterten Gang des ersten beziehungsweise zweiten Stockes mündet; auch der untere Ausgang zu ebener Erde besteht aus einer Verbreiterung des Erdgeschoßganges